

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Jahresrückblick“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.

Drei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.
Unberlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgeschickt, wenn das
erforderliche Porto beigefügt war.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr.
Schmidt, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die
„Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in
Deutsch-Krone: P. Garmisch'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf
Wolff, Hagenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Neben-
plätzen; Bernhard Krüger in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.;
S. Salomon, Sietlin; Bart u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris
8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche
Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln
angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

No. 168.

Bromberg, Sonnabend, den 20. Juli.

1901.

Vom Balkan.

Die nervösen Zustände, die in den Balkanstaaten und in deren Beziehungen zur Pforte zeitlich niemals aufhören, sind in der jüngsten Zeit häufiger bemerkbar gewesen und machen neuerdings den Eindruck, als seien sie keine spontanen Erscheinungen, sondern als wären sie von bestimmten politischen Stellen aus mit weitläufiger Planmäßigkeit hervorgerufen. Zwischen Bulgarien und der Pforte giebt es immer wieder Grenzkonflikte, Macedonien wird anscheinend von Bulgarien her revolutioniert, und die Ueberfälle der Albanesen auf die südbosnischen Dörfer wie die verstärkten Reibungen zwischen Albanesen und Montenegrinern beginnen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, zumal sich bisher nicht deutlich hat erkennen lassen, wer hier der Angreifer ist. Man erinnert sich, daß die letzte Delegationsreise des Grafen Gutschowski das Vorhandensein von nicht ungeringen Zündstoffen in den Balkanländern mit besonderem Nachdruck hervorgehoben hatte, und wenn unmittelbar darauf versichert wurde, daß die Beziehungen zwischen Wien und Petersburg so vortrefflich wie nur je seien, so weiß man aus Erfahrung, wie wenig zuweilen derartige Beteuerungen wert sind, wenn sie an tatsächliche Feststellungen des Gegenteils anknüpfen. Soeben wieder wird aus Konstantinopel gemeldet, daß Rußland den serbischen Protest gegen Uebergriffe der Albanesen energisch unterstützen werde. So harmlos die Mitteilung klingt, soviel zweideutige Heimlichkeit könnte in ihr stecken. Man ist es gewohnt, daß die geschäftlich arbeitende russische Politik erst Schwierigkeiten schafft, um mit dem Verzuge ihrer Beseitigung erst recht die Gelegenheit zu neuen Vorstößen zu erhalten. Die mancherlei Gährungen und Reibungen im Südosten würden nun aber nicht so viel Mistrauen hervorrufen, wenn nicht bemerkenswerte Anzeichen dafür vorlägen, daß gewisse Petersburger Machenschaften von Paris aus mit erkennbar dreißigjähriger Spitze unterstützt werden. Man hat es bei alledem annehmender weniger mit einer Aktion zu thun, bei der die Kabinette offiziell beteiligt sind, als vielmehr mit der Tätigkeit von Personen, die sich unter Umständen abtauschen lassen, falls das eben nötig wäre. Besonders auffallend ist es, daß gerade die „Germania“, die sonst nicht als Organ für die Intimitäten der Orientpolitik zu gelten pflegt, plötzlich höchst ausgefüllte Einzelheiten über russische Pläne auf dem Balkan veröffentlichten kann. Pläne, bei denen man sich nicht länger aufzuhalten braucht, da in keiner Weise erkennbar ist, ob und wie hier Wahrheit und Dichtung ineinander übergehen. Es ist u. a. die Vermutung geäußert worden, daß die „Germania“ mit ihren betreffenden Mitteilungen aus Konstantinopel (1) die Ablagerungsstätte für eine Leistung des katholischen Presbiterats geworden sein könnte, das vor kurzem seine Tätigkeit von Frankreich nach Deutschland ausgebeugt haben soll. Wie es damit aber auch stehen mag, in den Balkanländern geht offenbar vielerlei vor, was anscheinend von außen her dirigiert wird. Diese Dinge brauchen nicht weiter ausregend zu werden, denn in Sachen des europäischen Südostens ist immer dafür gesorgt, daß ein Schockzug durch einen Gegenzug ausgeglichen zu werden pflegt; immerhin ist es am Platze, das Augenmerk auf jenen Wetterwinkel zu richten.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 19. Juli.

Angeblieh zweierlei Maß. Die „Pölnische Volkszeitung“ schreibt, bekanntlich seien die Konserwativen nicht geneigt, die berechtigten Wünsche der Polen auf Erhaltung ihrer Muttersprache zu berücksichtigen und zu befürworten. In einem Wahlflugblatt aber, welches der konserwative Wahlverein im Wahlkreis Memel verteilte, lese man: Die Litauer wollten ihre Sprache behalten, weil sie an Ehre und Sprache ihrer Väter hingen. Die Litauer seien streng religiös und führten ein gutes Familienleben; das aber wollten sie sich erhalten und könnten sie sich nur erhalten, wenn das Kind in der Sprache seiner Mutter aufwachte, in dieser sprechen und beten lerne. Die Konserwativen wollten die litauische Sprache erhalten, welche noch immer das wichtigste Bindeglied mit der Heimat ist. Mit Recht, meint die „Pöln. Volksztg.“, bemerke die „Königsb. Hart. Ztg.“ dazu: „Das sei die Argumentation der Polen bei ihren Bestrebungen zur Erhaltung ihrer Nationalität und ihrer Sprache. Was den Litauern recht sei, müsse aber auch den Polen billig sein. Dazu wäre in Kürze doch folgendes zu sagen: Selbstverständlich fühlen wir uns durchaus nicht verantwortlich dafür, was von konserwativer Seite in dem fraglichen Wahlkreis geschieht und unterlassen wird, um die litauischen Stimmen zu gewinnen. Wir meinen aber, es sei nicht dasselbe, wenn die Litauer ihre Sprache erhalten wissen möchten und wenn die Polen für Erhaltung ihrer Sprache so eintreten,

wie das vielfach geschieht. Den Polen ist dies Mittel zu dem Zweck, ihre nationalpolitische Propaganda zu stärken und zu fördern. Diese aber läuft auf Auflösung von Landbeständen mit polnisch sprechender Bevölkerung von Preußen hinaus. Daß die Litauer irgend etwas dergleichen im Schilde führten, dürfte schwerlich behauptet und noch schwieriger bewiesen werden können. Im übrigen ist noch zu keiner Zeit von irgend welcher Regierung oder Partei die Forderung aufgestellt worden, daß den Polen ihre Sprache genommen werden solle. Sehr richtig schrieb erst dieser Tage „Die Ostmark“: Selbstverständlich wird es niemand einfallen, einen Kampf zu führen gegen den Gebrauch des polnischen Dialects seitens der Polen selbst. Die Polen können und mögen untereinander sprechen, was sie wollen. Aber im Verkehr mit den Deutschen, mit der deutschen Bevölkerung, im gesamtamtlichen Leben darf auch in den Ostmarken nur eine Sprache als Landes- und Amtssprache zugelassen werden und das kann naturgemäß nur das Deutsche sein.

Hafenbauten in Swalopmund. Angesichts der Erörterungen über die Linienführung der Dampfbahn besitzt die Frage des Ausbaues des Hafens von Swalopmund besondere Wichtigkeit. Wie die „Deutsche Kolonialzeitung“ aus dem Schutzgebiet erfährt, sind die Arbeiten am Leichterhafen zu Swalopmund, insbesondere der Bau der Südmole, soweit bereits, daß zur Zeit bereits Landung von Passagieren und Gütern im Schutze dieser Mole stattfindet. Auch ist die Hafeneinrichtung, Bösch- und Ladevorrichtungen, Schleppdampfer nebst Leuchtern, Dampfkrän, Geleiseanlagen, Schuppen u. s. w. zum Teil bereits in Betrieb. Nach den Fortschritten des Baues ist anzunehmen, daß die Fertigstellung des Leichterhafenanlage zu dem in Aussicht genommenen Termin, im Herbst nächsten Jahres, zu erwarten steht. Die Arbeiten werden nach Möglichkeit gefördert; jedoch ist dies, wie bei allen Bauten an der See, nur in den günstigeren Jahreszeiten möglich.

Der Allgemeine Verband und der Neuwieder Verband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften, sowie die Deutsche Kornhauskommission haben sich mit ihrer gesamtamtlichen Organisation dem preußischen Staatsministerium zum Zweck der Ankaufe und der Vertreibung von Saatgut, Futter- und Düngemitteln in den Nothstandsbezirken zur Verfügung gestellt.

Ostasiatisches Expeditionskorps. Durch kaiserliche Kabinetsordre vom 13. Juli d. J. ist bestimmt worden: 1. Die Truppenabtheilung des Ostasiatischen Expeditionskorps der Marine treten mit ihrer Heimreise in den Befehlsbereich der Inspektion der Marineinfanterie. 2. Das 1. und 2. Seebataillon sind mit dem Eintreffen in der Heimat demobil zu machen unter gleichzeitiger Auflösung des 1. und 2. Erfaß-Seebataillons. 3. Mit demselben Zeitpunkt sind die übrigen Formationen des genannten Expeditionskorps aufzulösen.

Der für die Reichstagswahl in Duisburg aufgestellte polnische Kandidat ist der polnische Landtagsabgeordnete Leon von Czarinski aus Thorn.

Ueber die Last, welche der Landwirtschaft durch die Pferdewerfungen zufällt, beschwert sich mit Recht die „Agrarlor.“ wie folgt: „Der reine Arbeitswerth eines Pferdegespannes ist einschließend der Arbeit des Knechtes auf mindestens 10 Mark pro Tag zu veranschlagen. Ein Bauer, der ein bis zwei Gespanne, oder ein Gutsbesitzer, der vielleicht vier bis sechs Gespanne zur Musterung zu stellen hat, wird dadurch allein mit einer Ertragssteuer belastet, die durchschnittlich annähernd so hoch ist wie seine Klassen- oder Einkommensteuer. Diese Belastung kann aber bis zum Vielfachen dadurch steigen, daß die Musterung zu einer Zeit dringender nötiger Feldarbeit stattfindet, deren Verzögerung den 10fachen Schadensbetrag im Gefolge haben kann. Wie kommt die Landwirtschaft dazu, gegenüber den städtischen und den industriellen Gewerben eine solche mindestens doppelte Steuerbelastung zu tragen? Es ist eine einfache Forderung der Gerechtigkeit, daß die Musterungstage künftig aus der Staatskasse bezahlt werden. Wenn man dabei wesentlich gesteigerte Entschädigungssätze für die Zeit der offenen Feldarbeit (etwa 1. April bis 1. November) gesetzlich festlegen würde, so würde die Militärverwaltung aus fiskalischen Rücksichten sehr schnell dahinter kommen, die Musterungstage auf solche Zeitpunkte zu verlegen, an denen der Landwirtschaft nicht über den einfachen Arbeitsverlust hinaus noch besondere schwere Vermögensnachteile zugefügt werden!“ — Dieselben Klagen haben übrigens auch die städtischen Pferdebesitzer zu führen.

Vom Burenkrieg. General Kitchener meldet unter dem 17. Juli aus Glandsfontein: Bei Rämpfen in der Drangies-Kolonie sind Karl Botha, der Sohn Philipp Bothas, der Leutnant Thomas Humun und der Feldkornet Oliver gefallen.

Kein Besuch des italienischen Königs-paares in Petersburg. Die „Pölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg vom 18. Juli: Die von der russischen, italienischen und französischen Presse in der letzten Zeit wiederholt verbreitete Nachricht von einem Besuch des italienischen Königs-paares am Hofe des Kaisers von Rußland im Herbst dieses Jahres bestätigt sich nicht. Maßgebende Persönlichkeiten erklären, daß italienische Königs-paar beabsichtige, in diesem Jahre keine Reisen an fremde Höfe zu unternehmen. Damit zerfallen auch alle Muthmaßungen, die an den Besuch in Petersburg geknüpft wurden.

China. Die endgültige völli ge Räume n g B e k i n g s und die feierliche Uebertragung an die chinesische Regierung soll am 14. August, dem Jahrestag der Befreiung der Gesandtschaften, stattfinden. Auf den chinesischen Missionen sind nach den bei dem Zentralinstitut für das gesammte Missionwesen in Paris eingelaufenen Berichten während der Wirren in China 29 katholische europäische Missionare und 10 Ordensschwesteren ermordet worden. Eingeborene Welt- und Ordenspriester sowie Ordensschwesteren sollen gegen 100 hingemetelt worden sein. Die Zahl der ermordeten Christen beträgt in der Mongolei 8000, in Tschili 6000, in der Mandchurie 2000. Außerdem sind 29 Kirchen und Kapellen und 25 Residenzen zerstört worden. Von protestantischen Missionaren fanden 136 Erwachsene und 48 Kinder den Tod. — Drei Amerikaner wurden, während sie in der Nähe von Peking in einer Ortschaft plündern, von Chinesen gefangen genommen, von dem Konsul der Vereinigten Staaten in Tientsin verhöört, des Verbrechens überführt und zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. — Prinz Tschun erschien gestern in Shanghai, nachdem er die Besuche der Konsuln der einzelnen Mächte erwidert hatte, im deutschen Konsulat zum Frühstück. Der deutsche Konsul begab sich mit einer Eskorte deutscher reitender Artillerie nach der Wohnung des Prinzen und geleitete ihn in seinem Wagen zum Konsulat. Für die Eühnemission Tschuns scheint ein recht ausgedehnter Aufenthalt in Berlin vorgesehen zu sein. Wie der Vertreter eines Berliner Lokalblattes auf der chinesischen Gesandtschaft in Berlin erfahren haben will, wird angenommen, daß der chinesische Prinz mindestens 6 Wochen in Berlin bleiben wird. Da das chinesische Gesandtschaftsgebäude für ihn und sein aus 50 Personen bestehendes Gefolge nicht Raum genug bietet, seien in einem gegenüberliegenden Hause zwei Etagen auf zunächst ein halbes Jahr gemietet worden. In Aussicht genommen seien ein Abtheiler nach den Schiffswerften u. a. industrielle Etablissements. Außerdem aber beabsichtige Prinz Tschun, „eingehend Kenntnis zu nehmen von der europäischen Kultur, um sich durch eigenen Augenschein von den Vorzügen, deren die europäische Zivilisation so viele aufweist, zu überzeugen.“ Das ist ein schöner Ausdruck für die Absicht des Prinzen, Berlin bei Tag und Nacht kennen zu lernen. Uebrigens wird hinzugefügt, daß die Erörterung handelspolitischer Fragen nicht vorgesehen sei. Das ist allerdings begreiflich, denn Prinz Tschun ist erst 17 Jahre alt. Wahrscheinlich wird übrigens der Prinz auch Paris einen Besuch abstatten und an London nicht vorübergehen. — Ueber neue u r o p e r o u n r u h e n bei Anping im Süden der Provinz Tschili wird der Wüchener „Allg. Ztg.“ vom 5. Juni aus Shanghai gemeldet: In Anping wohnten zahlreiche eingeborene Christen, die während der Unruhen des letzten Sommers so ziemlich alles verloren haben, was sie das Jhrige nannten. Auf Befehl des Generalgouverneurs wurde den Leuten aus den Ortsgemeinschaften, in denen, wie in jedem Distrikt, für Nothzeiten Getreide lagert, gegeben, was sie zum Leben brauchten. Darüber entstanden Unruhen seitens der nichtchristlichen Bevölkerung. Große Vandalen durchzogen den Distrikt und plünderten alle Dörfer, in denen Christen lebten; wer Widerstand leistete, wurde niedergemacht. Jetzt kam die Sache zur Kenntnis des Departements-Mandarin in Schen-Tschu, aber nicht durch den Magistrat von Anping, sondern durch die Missionare, die sofortige Abhilfe verlangten. Der Mandarin von Schen-Tschu suchte zunächst zu verhandeln. Er sandte einen Litteraten, ein paar chinesische Christen und eine Handvoll Soldaten nach einem der ausgeplünderten Dörfer. Kaum waren diese innerhalb der Umwallung, als die Aufständischen die Thore schloßen und den Litteraten und die Christen, sowie mehrere Soldaten buchstäblich in Stücke zerhackten. Ein paar Soldaten entkamen und meldeten, was geschehen, einem größeren Pöbel, das jenem gefolgt war, nun aber mit jenem die Flucht ergriff. Die Folge war, daß sofort im ganzen Distrikt Bogenbänden aufstauten und mit den aufständischen Bauern gemeinsame Sache machten. In wenigen Tagen war das ganze Departement von der Bewegung ergriffen. Zwar ließ der Mandarin von Schen-Tschu nun überall Soldaten aufbieten und meldete dann wieder seinen Vorgesetzten, daß er den Aufständischen gegenüber siegreich sei; thatsächlich aber sind theils die Regierungstruppen geschlagen, theils haben sich die Bogen vor ihnen insandere

Distrikte zurückgezogen, wo sie ungehindert plündern können. Bei dieser Gelegenheit hat sich übrigens auch gezeigt, daß es den Bogen keineswegs an Waffen fehlt und daß auch die Bauern sich wieder in Besitz solcher hatten setzen können. Und weiter hat sich ergeben, daß die Seele der Bewegung ein früherer Mandarin von Schen-Tschu ist, der im vorigen Jahre, als er noch im Amt war, die Bogen mit Waffen, Munition, Proviant und Geld ausgerüstet hatte. Tschao — dies ist sein Name — wurde vor einigen Monaten seines Amtes entsetzt, blieb aber im Departement und organisierte die Bogen von neuem. Unterstützt wurde er dabei von Ting-Schao-Yeh, einem Sohn des früheren Schatzmeisters von Tschili, des Jangtais Ting-Yung, der vor einigen Monaten von den Verbündeten in Paotingfu enthaupet worden ist. So wie es im Distrikt Anping gegangen ist, so geht es in anderen Distrikten auch. Weiter südlich in Sinto und Nankung sind ganz ähnliche Dinge vorgekommen. Auch hier kam es zu schweren Ausschreitungen gegen die Christen. Zu Ende ist also die Bewegung nicht.

Deutschland.

Gubbangen, 18. Juli. Der Kaiser blieb gestern an Bord und erledigte Regierungsgeschäfte. Heute Nachmittag begiebt der Kaiser sich nach Stalheim, wo in dem Hotel bis Sonnabend Nachmittag Wohnung genommen wird. Das Weiter ist andauernd schön und an Bord alles wohl.

Berlin, 18. Juli. Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Freiherr von Richthofen, hat sich — der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge — in Urlaub nach Helgoland und Bornum begeben und wird während seiner Abwesenheit durch den Unterstaatssekretär Dr. von Mühlberg vertreten.

Hamburg, 18. Juli. Aus Anlaß der neuesten Reforbleistungen des Schnelldampfers „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie, der auf seiner letzten Reise von New-York nach Plymouth eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,51 Knoten in der Stunde erzielt hat (gegen bisherige 23,38 Knoten), ist der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie folgender Glückwunsch von dem Kaiser aus Gubbangen zugegangen: „Bravo „Deutschland“! Ein bisher noch von keinem Schiffe der Welt erreichtes, vorzügliches Ergebnis. Ehre den Erbauern, der oft erprobten Kullanwerft, und Ehre dem Personal des Schiffes! Beide tragen den Ruhm würdig über die Meere. Ich freue mich, daß das Schiff „Deutschland“ heißt.“

Stuttgart, 18. Juli. (Amtliche Meldung.) Bei der heutigen Landtagswahl im zweiten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Magdeburg wurde Deichhauptmann von Lucke-Büttnerhof (konserwativ) mit 306 Stimmen gewählt. Kommerzienrath Meyer-Tangermünde (nationalliberal) erhielt 7, Reichtags-abgeordneter Fischel-Verlin (Freiwillige Volkspartei) 5 Stimmen.

Stuttgart, 18. Juli. In der Tarifkommission der Abgeordnetenversammlung wurde vom Regierungsrath mitgeteilt, daß die Regierung die Tarifreform mit der Einführung der 45-tägigen Gültigkeit der Rückfahrkarten nicht als abgeschlossen betrachte, sondern die Einführung eines einheitlichen, verbilligten Tarifs unter möglicher Beseitigung der Ausnahmetarife für erstbestenwerth halte.

Stuttgart, 18. Juli. Die Kammer der Abgeordneten lehnte in ihrer heutigen Sitzung den Antrag der sozialdemokratischen Abgeordneten auf Einführung einer Vermögenssteuer mit allen gegen 6 Stimmen ab. Hierauf wurden die Entwürfe der Regierung zur Steuerreform an die Steuerkommission überwiesen.

Dortmund, 18. Juli. Fabrikant Otto, Mitglied des Aufsichtsraths der Aktiengesellschaft für Treber-trocknung, hat heute Nachmittag Konkurs angemeldet.

Rumänien.

Bukarest, 18. Juli. Der Kreuzer „Rostislaw“, mit dem Großfürsten Alexander Michailowitsch an Bord, ist heute früh von Constanza in See gegangen.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Die Budgetkommission hat mit allen gegen 2 Stimmen den Posten „Gesandtschaft beim Vatikan“ gestrichen und auch bei mehreren anderen Kapiteln des Etats des Auswärtigen Amtes Streichungen vorgenommen.

Belgien.

Brüssel, 18. Juli. (Repräsentantenkammer.) Im Laufe der Erörterung über das Unterrichtsbudget wird der Sozialist Demblon zur Ordnung gerufen. Weiterhin kommt es zu stürmischen Szenen. Ein Mitglied der Rechten bezeichnet den Deputierten Germal als elenden Lumpen und ruft Demblon die Worte: „insamer Verleumder“ zu. Demblon erwidert: „Glender“ und ergeht sich inmitten großen Lärms in schweren Angriffen und Beleidigungen gegen den König. Von

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Juli.

Der Börsen Tag wird in diesem Jahre in Bromberg stattfinden...

Herr Horwitz, der Komiker der Bayerischen Sommerbühne...

Was geradezu erstaunlicher Frechheit wurde dieser Tage ein Diebstahl in der Zäpfelstraße ausgeführt...

Im Elsyumtheater begann gestern Abend Fräulein Thea von Gordon ihr Gastspiel als Isabella in dem Drama 'Der Fall Clemenceau'...

Die Millionenanleihe kam in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zur Annahme...

Berlin, 18. Juli. Der verstorbenen Komponist Professor Werling, Senator der Akademie der Künste...

Anleihe um Kapitalien handelt, die eine Verzinsung, also der Stadt unmittelbare Vorteile bringen...

Im Gambriusgarten findet heute das fünfte Freitagskonzert statt...

Im Elsyumtheater beginnt heute die Vorstellung 'Die Feuerschiffahrt'...

Thorn, 18. Juli. Vormittag versuchte der auf der Militär-Telegraphenstation im Brüdertopf als Telegraphist kommandierte Unteroffizier Prose...

König, 17. Juli. (Zu den Krawallen an der Synagoge.) Vor dem hiesigen königlichen Amtsgericht fanden in den letzten Tagen wiederholt Vernehmungen derjenigen Eltern statt...

König, 18. Juli. (Veleidigungskassette.) Nicht in Stillschlaf, sondern vor dem hiesigen Schöffengericht wird nunmehr, dem 'Kon. Tagbl.' zufolge, am 29. d. M. in der Veleidigungsklage Hensel gegen die sieben hiesigen Herren wegen der bekannten Postkarte verhandelt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 18. Juli. Der verstorbenen Komponist Professor Werling, Senator der Akademie der Künste...

Petersburg, 18. Juli. Ein Mitarbeiter der 'Russischen Telegraphenagentur', der den erkrankten Grafen Leo Tolstoj auf seinem Gute Jasnaja Poljana besucht hat...

Wien, 18. Juli. Einer Lokalkorrespondenz zufolge werden mit Ausnahme der oberösterreichischen alle übrigen Arztvereine des Reiches sich an der am 12. Oktober in Wien stattfindenden Feier des achtzigjährigen Geburtstages des Professors Birchow beteiligen...

Bunte Chronik.

Köln, 18. Juni. Als gestern Nachmittag der Postdirektor Ingemeyr in Nippes den Postunterbeamten Haessly in dessen Wohnung wegen eines Fehlbetrages zur Rede stellte...

Bremen, 18. Juli. Der 'Norddeutsche Lloyd' hat neue Vorschriften über die Ausbildung von Seemannschaften auf seinen großen Post- und Passagierdampfern erlassen...

Aachen, 18. Juli. Heute Nachmittag brach in den Telefonräumen des hiesigen Hauptpostamts, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, Feuer aus...

gemeinsam ein Zimmer gemietet hatten, stürzten sich, als ein Kriminalbeamter nach ihnen fragte, aus dem Fenster auf den Hof und erlitten Knochenbrüche und Verwundungen...

Breslau, 18. Juli. Gestern Vormittag sind in der Concordiagrube in Jabrze durch einen zu früh losgehenden Sprengschuß fünf Arbeiter verunglückt...

Berlin, 17. Juli. Ein längst gesuchter Unhold wurde am Dienstag auf frischer Tat abgefaßt. Hierdurch hat ein Angelegenheit, die schon seit geraumer Zeit die Berliner Frauenwelt in Aufregung und Empörung versetzte, Aufklärung gefunden...

24 Stunden in Stutenareit hatte der Kaiser während der Segelregatten der jüngsten Wochen beständig dem Korvettenkapitän Reizle unter Uebermittlung der Strafe durch Flaggen signal ertheilen lassen...

Der Naturmensch Gustav Nagel ist auf seinen Fußwanderungen durch die bayerischen Städte von einem eigenartigen Geschick betroffen worden; er wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Kreisirrenanstalt in Bayreuth zugeführt...

Geldfund im D-Buge. In einem D-Buge zwischen Wiesbaden und Frankfurt a. M. wurde dieser Tage eine Baarsumme von 1027 Mark gefunden...

Auf dem ungarischen Konsulat zu Berlin aufgestellt hat sich ein früherer Beamter der ungarischen Postverwaltung...

Letzte Nachrichten.

Machen, 19. Juli. Auf dem Bahnhof Marschiertour entleerten bei der Einfahrt eines Zuges ein höllischer Postwagen und ein Gepäckwagen. Personen sind nicht verletzt.

Varoslaw, 18. Juli. Heute Nacht überfielen 15 Räuber 6 Waggons von Moskau einen Güterzug. Das Zugpersonal wehrte im Verein mit Streckenarbeitern die Räuber ab und nahm einen Gefangenen...

Uden, 18. Juli. Die 'Sera' ist mit dem Grafen Walders an Bord hier eingetroffen und geht morgen die Reise fort.

Saragossa, 18. Juli. Ein Volkssturm dombarbete heute das erzbischöfliche Palais, das Priesterseminar und mehrere Kirchen mit Steinen.

London, 19. Juli. Ritzecker meldet, er habe einen Brief des Staatssekretärs Reitz an den Präsidenten Stein in dem Gepäc des letzteren vorgefunden...

der Bureaufrage für keineswegs schlecht oder verloren ansehe, bezieht sich darauf, daß kein Rath nicht genügt...

Basparaiso, 18. Juli. (Neuermeldung.) In vergangener Nacht wurde der Generalconsul Sanchez wahrscheinlich von Anhängern der gegenwärtigen Regierung in Ecuador feindlich gesinnten Partei...

Wasserwerk der Weichsel, Brahe, Nege. Wasserstände.

Table with 10 columns: Pegel, Wasserstände, and other metrics. Rows include Weichsel, Brahe, and Nege at various locations.

Schiffsverkehr vom 18. bis 19. Juli, 12 Uhr mittags. Table with columns for name of ship, arrival, departure, and destination.

Table with 5 columns: Name des Schiffsführers, Ort, Waarenladung, and other details for ship arrivals.

Schiffsherei.

Table with 5 columns: Name, Ort, and other details for ship ownership or company information.

Witterungsbericht für Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Sonnabend, 20. Juli. Sommernaufgang 3 Uhr 51 Minuten...

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur, and other weather-related data.

Staia für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 18,6 Grad Reaumur = 23,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 11,6 Grad Reaumur = 14,5 Grad Celsius.

Vorausprognose für die nächsten 24 Stunden.

Warme, zeitweise bewölkte, zu Niederschlägen geneigte Wetter.

Verkaufspreise.

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 15. Juli 1901.

Table with 5 columns: Quantity (Per 50 Stilo oder 100 Pfund), Price, and other details for flour and other goods.

Bei Schluß der Redaktion waren die fälligen Börsenbesprechungen noch nicht eingetroffen.

Bekanntmachung.
Die Herstellung der Erd-, Maurer-, Zimmer-, Staader-, Schmiede-, Eisen-, Dachdecker-, Klempner-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Antreiber- u. Fleisarbeiten zum Bau eines Stellwerkesgebäudes etc. auf dem Bahnhof Schneidemühl soll in öffentlicher Ausschreibung verbunden werden.
Verdingungsunterlagen können von der unterzeichneten Inspektion gegen post- und bestellgeldfreie Einreichung von 75 Pfennig bezogen werden. Zeichnung liegt im Bureau zur Einsichtnahme aus. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zur Herstellung des Stellwerkesgebäudes etc. auf dem Bahnhof Schneidemühl“ versehen bis zum 29. Juli 1901, vormitt. 11 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen. (65) Schneidemühl, 15. Juli 1901. Betriebsinspektion 1.

Marienburg
Schloßbau-Geldlotterie.
Ziehung
schon 13. bis 15. August cr.
9840 Bargeldgewinne
darunter Hauptgewinne
à 60000, 50000, 40000 Mark
30000, 20000, 10000 Mk. u. f. w.
Loose à 3 Mark.

Königsberger
Chiergartenlotterie.
1600 Gewinne i. W. v. 30000 Mk.
darunter 45 Stück erklaffige
Fahrräder u. viele andere
werthvolle Silbergewinne.
Loose à 1 Mark
empfiehlt
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bis zum 20. August cr. werden
Zahlungen für die Gothaer
Lebensversicherungs-Bank nur
während d. Geschäftsst. von
8 bis 1 Uhr vormittags erbet.
Die Geschäftsstelle der Bank
ledat, (754)
Pempelfstraße Nr. 5a.

Konkurswaren-
Ausverkauf.
Die aus der August Domke-
schen Konkursmasse, Friedrich-
straße 60 erstandenen Waaren,
bestehend aus Kopf-, Kleider-,
Taschen-, Möbel-, Zahnwerk-,
sowie sämtl. and. Birtenartikeln,
Kämmen, Spiegeln etc. werden
zu billigen Preisen ausverkauft.
Zum Aufpolstern von
Sofas
u. Matrasen, sowie z. Anfertg.
neuer Polsterstücken empf. sich
G. Gehrke, Bahnhofstr. 66

Gelegenheitskauf!
Pianino,
nussbaum, hoher Bau,
vornehme Ausstattung,
vorzüglicher Ton,
für 450 Mark
eventl. auch Theilzahlung.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Um mich zur Ruhe zu setzen, will
ich mein in Reichst. Weltpr. geleg.
Geschäfts-Grundstück,
alte Gastwirtschaft
mit Kolonialwaarengeschäft,
eins der ersten Geschäfte d. Stadt
u. über 50 Jahre in meinen Händen,
gegen ein in Bromberg gelegenes
Zinshaus mit guten Hypotheken,
im Zentrum der Stadt, ver-
kaufen. Zahl eventl. in baar
u. in Hypotheken zu. An meinem
Grundstücke habe ich ein Guthaben
von 30000 Mark. Offerten unt.
4865 an die Geschäftsst. erbet.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist das
berühmte Werk:
Dr. Retau's

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb.-Elektro-Ingen.-Techn.-Werkmstr.-Einj.Kurse.

D. R. G. M.
111680.

„Diabol“ Patentamtlich
geschützt!



**Sicherheitsschrank
gegen Motten**

luftdicht verschlossen, in jeder Größe, für jeden
Haushalt passend und unentbehrlich zur Auf-
bewahrung von Teppichen, Gardinen, Kleidungs-
stücken, liefert allein für den Regierungs-
bezirk Bromberg u. angrenzende Kreise
Westpreussens (64)

**Fr. Hege, Möbelfabrik,
Bromberg.**

**Total-
Ausverkauf
Sonnenschirme**

der vorgertickten Saison weg, sämtlicher

**ganz unter Preis,
um dieses Jahr hiermit gänzlich zu
räumen.**

**Bromberger Schirmfabrik,
Rudolf Weissig,
10 Danzigerstrasse 10
vis-à-vis Hotel Adler.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erlältung oder Leber-
labung des Magens, durch Genuss mangelhafter,
schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magen-
leiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder
Verstopfung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel
empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit
vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen,
heilkraftig befundenen Kräutern mit gutem Wein
bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-
organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt
Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf
die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines
werden Magenübel meist schon im Keime erstickt.
Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu ge-
brauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Auf-
stoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit
mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten
Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden
oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren un-
angenehme Folgen
wie **Verstopfung, Kopfschmerzen, Herz-Klopfen,
Schlaflosigkeit, sowie Blutandrangungen in Kopf,
Milz und Fortaderhämorrhoidaler, der**
werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-
wein **behebt Unverdaulichkeit** und entsteht durch
einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem
Magen und den Gedärmen.

**Sageres, bleiches Aussehen,
Blutmangel, Entkräftung** sind meist
schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und
eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appe-
titlosigkeit, unter nervöser Abspannung und
Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopf-
schmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche
Menschen da. Kräuterwein gibt
Lebenskraft einen frischen Impuls.
Er steigert den Appetit, befördert
Ernährung, regt den Stoffwechsel
die Blutbildung, beruhigt die er-
regte Nerven, schafft neue Lebenslust. Zahl-
reiche u. Danischschreiben beweisen dies.
Er ist zu haben in Flaschen à 1,25 Mk.
in den Apotheken von Bromberg,
Gordon, Schullitz, Schubin, Labi-
vinkel, Mroschen, Crone a. Br.,
a. W., Lissow, Culmsse, Bu-
Bartschin, Pakosch, Landsberg,
Argenau, Mocker, Thorn u. s. w.
Apotheken aller Größen und kleineren
binnen Posen und Westpreußen.

Ungewöhnlich wird gewarnt.
an verlange ausdrücklich
Ullrich'schen Kräuterwein.

terwein ist kein Geheimmittel; seine
ind; Malagawein 450,0, Weinsprit
100,0, Rothwein 240,0, Edelweisschafst
320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis,
amerik. Kraftwurzel, Franziskanerwurzel,
a 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

Posener Seifenwerke Krueger & Co.
(vorm. S. Engel) G. m. b. H.
empfehlen unter Bürgschaft ihre rühmlichst bekannten (190)
Kern-, Leim- und Seifen aller Art,
besonders **Terpentin-Salmiak-Kern-, Seifen- und Pulver-Seifen.**

Paris 1900: Grand Prix.

R. WOLF MAGDEBURG-
BUCKAU.

Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarom Röhrenkessel
von 4-300 Pferdekraft,
-dauhafteste und zuverlässigste-
Betriebsmaschinen
für Industrie und
Landwirtschaft.

Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: Römling & Kanzenbach, Posen.

Rulmbacher
(Brauerei Neu-Weissensee)
1 Flasche 15 Pf.,
empfehlenswerth für Gastwirthe,
empfiehlt
Max Schleiff,
Schleinitz- u. Mittelstr. Ecke.

Freunden eines wirklich
guten und sehr wohlbedachte-
lichen Traubenweines empfehle
ich meinen garantirt (176)
unverfälschten
1898er Rothwein.
Derselbe kostet in Fässern von
80 Liter an
58 Pf. pr. Etr.
u. in Kisten v. 12 Fl. an 60 Pf.
pr. Fl. von ca. 7/8 Etr. Zubeh.
einschl. Glas. Als Probe ver-
sende ich auch 2 Fl. nebst aus-
führl. Preisliste per Post. Zahl-
reiche Anerkennungen lieg. vor.
Carl Th. Oehmen,
Coblenz a. Rhein 76.
Weinbergbesitzer u. Weinhandl.

**Wassküffe zum Einmachen z. v.
Thornerstraße 1.**

Das größte Brot
in bekannt feinsten Qualität
u. sauberster Herstellg. liefert
die Verkaufsmagen u. Läden
Dampf-Bäckerei
4-5 Gammstr. 4-5.

Gekartoffeln,
gelund u. garant. gut Koch., um mit
den alten zu räumen, verk. billigst
Fr. Wilke, Schleusenau 104.

Für jeglichen Haushalt!
Täglich Postverand unter Post-
nachnahme von: Heringe in Öl,
Bratheringe, Frühstücksberingene,
Heringe in Senfsauce, Holland-
saucen, Champignonauce, v. 2/3 Pf.
Dose 1,50 Mk., best. Delikatess-
Kollmog, 2/3 Pf., Dose 1,50 Mk.,
Heringe in Öl in Bouillon,
a 1 Pf., Dose 80 Pf., Bratheringe
per 4 Liter Dose 2,10 Mk.
Fischwaren-Fabrik und
Fischwaren-Handlung von Carl Reimer,
Dittelsdorf u. Westrow in Mecklb.

Kauf und Verkauf
Aelterer Beamter wünscht seine
Lebensversicherungs-Police
über 3000 Mk. z. verkaufen.
Off. u. B. 93 a. d. Geschäftsstelle.

1 gebrauchtes Pianino
für 250 Mk. zu verk. bei
O. Lehming, Kornmarktstr. 2
Theilzahlung gestattet.

Gebr. 30 cm Thonröhren u.
Abzweige f. b. z. v. Bahnhofstr. 65.
Gut
erhaltenes Feldbettst. zu ver-
kaufen Töpferstr. 10, 1 Tr. 18.

1 gebr. Halbbrenner
ist sehr billig auch auf
Abzahlung zu verkaufen. (298)
O. Lehming, Kornmarktstr. 2

**Eine Drechslerwerkstatt mit
4 Drehbänken, all. Zubehö-
re und guter Kundsch. ast, sichere Prob-
stelle, von sofort zu verkaufen.
Zu erfrag. i. d. Geschäftsst. d. 31g.**

**1 sehr gut erhalt. Tourenrad
und 1 Straßenrenner**
stehen hier Schneitzstr. Nr. 40
äußerst billig, zu jedem anneh-
baren Preise zum Verkauf; eben-
falls sind dazselbst einige gebrauchte,
aber noch sehr gut erhalt. Wer-
stättenfenster billig zu haben. (7)

Zwei Arbeitspferde
per sofort zu verkaufen. (7)
Brauerei Kunterstein,
Rinfauerstraße 38.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Größtes
Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten
empfiehlt:
Kaffee, Thee, Biscuit
in allen Sorten und Preislagen.
Ferner:
**Cacao, Chocolate und
Zuckerwaren,**
in eigener Fabrik hergestellt,
garantirt rein, zu billigsten Preisen.
Verkaufsstellen in:
Bromberg { Brückenstraße 3.
Friedrichstraße 50.
Elisabethstraße 23.

Gebr. Lins, Magdeburg,
Futterartikel- u. Düngemittel-Grosso-Geschäft.
Alleinvertreib u. Lager für die dortige Gegend:
W. John, Bromberg, Livoniusstr. 12
officieren zu billigsten Preisen:
amerik. Maisölkuchen, bestes Milch- u. Mastfutter.
Prospecte und Muster stehen gern zu Diensten.
Special-Melassefutter, vorzügliches Kraft- und
Sanitätsfutter, Ersatz für Hafer.
Kleie-, Malzkleie-, Melassefutter,
Roggen- u. Weizenkleie, Baumwollsaatmehl, Reisuftertermehl,
Leinkuchen und -Mehl,
Erdnusskuchen und -Mehl, Erdnusskleie etc. etc.
und geben jedes beliebige Quantum ab. (6)

Continental
PNEUMATIC

Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reifens.
Erfstklassig in Material und Ausführung.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp.,
HANNOVER.

Wer bauen will
Dächer

Wer seine Papp- oder Metall-
dauern dicht haben und
viel Geld sparen
will, verlange Cataloge nebst
Auskunft, Attesten etc. (gratis).

**Dachpix-Gesellschaft
Klemann & Co.**
BERLIN S. 42.
Prinzessinnen-Strasse Nr. 8.
Langjährige Garantien.

Wohnungs-Anzeigen

Ein großer Laden mit geräumigen Kellereien
in frequenter Geschäftsgegend zur Errichtung eines Kolonialwaaren-,
Delikatess- und Aufschnittgeschäfts, auch zu jeder anderen Branche
vorzüglich geeignet, ist von sofort eventl. zum 1. Oktober zu ver-
mieten.
Gottschalk, Kasernenstraße 3.

Laden
mit Wohnung, z. j. G. passend, vom
1. Okt. zu verm. Friedrichstr. 46.
Zu erfragen I. Etage. (751)

Laden Hoffstraße 7
vom 1. Oktober zu vermieten.

Laden
mit auch ohne Wohnung, nach
Uebereinkunft auch Umbau, zu ver-
mieten Neue Pfarrstraße 4.

1 Laden m. auch ohne Wohn.,
auf Wunsch auch Werkstätte z. verm.
Posenerstr. 34 am Bollmarkt.
Dal. a. 1 Ladeneinricht. z. Verf.

Ein Laden,
Kolonialwaarengeschäft) nebst Ein-
richtung u. Wohn. ist p. 1. Okt. z. verm.
Prinzenhof, Müderstraße 7.

1 Laden mit Wohnung,
1 Wohn. v. 3 Zim., all. Zubeh.,
Bahnhofstraße 78 zu vermieten.

Eine herrschaftl. Wohnung
1 Etage, bestehend aus 8 Zim-
mern und sämtlichem Zubehö-
re mit Gartenbenutzung, auf Wunsch
auch Pferdebestall und Wagenremise,
sofort od. zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Nähere Auskunft ertheilt
Schlossermeister **Lüneberg,**
Wilhelmstraße 11. (294)

Elg. Wohn., 2 Tr., v. 3 Zimmern,
3, 1 Kab., Kch., m. Bad, Estr. m.
einem Sp. n. sonst. Zub. v. 1. Okt.
z. verm. Elisabethstr. 43a, pt. I.

Königsstraße 41
Wohnung, 3 Zimm., Küche und
Zubehö. per 1. Oktober zu verm.

Mehr. herrsch. Wohn., Feldstr.,
besteh. aus 3 Zimm. u. jeglichem
Zubehö. zu vermieten. Näheres
Ww. Buchholz, Prinzenstraße 7.

Victoriastr. 6 herrsch. Hochpt.
Wohn. v. 5 Zimm., reichl. Zubehö.,
per 1. Oktober zu vermieten. Näheres
dort. part. links.

Hinf. 56 Buchstr. III. 1. W. 1 St. u.
2 St. f. 120 Mk. 1. ar. W. z. v. H. d. n. l. b.
Frei. Suchlandob. Elisabethstr. 43a, pt. I.

Prinzenstr. 80 Ecke Sophienstr.
Parterre,
2 Wohn., je 2 Zimm., Küche etc.

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche etc.
Wasserleitung und Klosgas ist
vorh. Näh. beim Wirth, dortselbst.

Wallstr. 17 ist eine Wohnung
von 2 Stuben und
Küche vom 1. Oktbr. zu vermieten.

Wohnung von 4 Zimmern
mit allen Comfort der Neuzeit,
ebenso eine von 3 Zimmern, eine
v. 5 Zimmern, sowie eine Entre-
sol-Wohnung zu vermieten per
1. Okt. Näh. **Schleinitzstr. 17.**

Wohnungen,
3 auch 4 Zimmer zu vermieten.
Rinfauerstraße 27, Hof.

1 herrsch. Wohn. von 4 u. 1 eleg.
Wohn. v. 3 Zim. a. o. Pbit. z. verm.
Näht. b. Schmidt, Elisabethstr. 42a.

Gehortent. 8 Part. Wohn.,
3 große Zimmer mit Nebenkab.,
Klosgas etc., f. 400 Mk. an kleine
ruh. Familie zum 1. Oktober zu
vermieten. Beschichtigung Vorm.
9-12, Nachm. 6-7 Uhr. (292)

II. Etage
7 Zimmer, Saal, Erker u. Bal-
kon, der Neuzeit entprech. einger.,
Gartenbenutz. mit Pferdebestall und
Burschenst. v. 1. Okt. zu vermieten
Danzigerstr. 41, Winnicki.

Parterre, 8 Zimmer,
Saal, Remise, Garten, auch ge-
theilt à 4 Zimmer zum 1. Oktob.
zu vermieten Stadischleuse 2,
Bromberg. Peterson, Schleusenau
Telephon 87. (293)

Herrschaftliche Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern vom 1. Ok-
tober zu vermieten. (280)
Danzigerstraße Nr. 64.

2 herrschaftliche Wohnungen,
Bahnhofstraße 57a. 1. Etage,
und Elisabethstraße 31a, part.,
bestehend aus 5 Zimmern, reichl.
Zubehö. evtl. Gartenbenutzung,
per 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Wilhelmstr. 13, part. rechts.

Wilhelmstraße 59
eine herrschaftl. Wohnung,
5 Zimmer und Zubehö., eventl.
auch Pferdebestall per 1. Oktober zu
vermieten. R. G. Schmidt.

Wohnung 2. a. 3 Zim., 1 Tr. u.
1. Okt. zu verm. Thornestr. 1.

In meinem Hause Kujawier-
straße Nr. 11 sind per sofort
oder auch per Oktober (7)

1 große und 2 kleinere
Wohnungen
billig zu vermieten. S. Held.

Wohn. von 2 Zimmern, Küche,
sowie sämtl. Zub. 1. Okt.
z. verm. Töpferstr. 10. Näh. dal. I.

!! Gute Arbeitsräume !!
Das Erdgesch. mein. Fabrikgeb.
(ca. 460 qm Grundfläche, hohe,
helle, trock. Räume) ist im Ganzen
od. bis zu 1/2 geth. zu verm. Geign.
für a. Gernerbe, a. Schloss, Tischl.,
Stellmacher etc. Theodor Simons.

Pferdestall für 2-3 Pferde
zu vermieten Kasernenallee 2

Siehezu eine Beilage.

Stadtverordnetenfigur 3.

Anwesend sind 24 Stadtverordnete; vom Magistrat Bürgermeister Schmieder und die Stadträte Theile, Kronjohr, Mehger, Blasse, Wendmeißer und Wolf. Zur Beratung kommt zunächst ein Antrag des Magistrats, dem Rentier Cohnfeld die ihm im Jahre 1890 zur Verbreiterung der Rinlauer- und Luifenstraße entzogene Fläche von 940 Quadratmeter für 3000 Mark abzutauschen...

Durch Nacht zum Licht.

Nachtr. verdorben. Roman von V. Feldern. 16. Fortsetzung. „Rechtsteher, Sie ersprechen mich! Was hat es denn gegeben?“ nälteste Herr von Hanno, und seine müden, verschwommenen Augen bekamen Leben und richteten sich mit gespannter Erwartung auf das plötzliche sehr ernst gewordene Antlitz des Ungehaltigen. „Ich bitte, Erzellenz, Platz zu nehmen!“

sein. Es sei dort früher nur sandiges Terrain gewesen, und niemand habe so recht gepußt, wenn es gebäre. 1885 dürfte eine Art Regulierung stattgefunden haben, worauf der Jaun hinweise. Wenn die Stadt jetzt die Entschädigung zahle, so könnten mindestens dreißig Eigenthümer aus jener Gegend mit demselben Rechte eine solche verlangen. Auch in der Rinlauerstraße gehörten 3, 4 an die 10 Meter, in der Danzigerstraße ebenso viel von der Straße den anliegenden Eigenthümern. Der Preis von 3000 Mark sei in jedem Falle zu hoch. 1885 würde der Quadratmeter höchstens 1 Mark werth gewesen sein. 1890 könne er allerdings einen Werth von 4 Mark gehabt haben, doch könne man den nicht zu grunde legen. — Bürgermeister Schmieder: Die Lage und Größe des Streifens sei durch unsere Landmesser festgestellt worden. Wenn die alten Katasterkarten falsch gewesen, so könne das nicht nachgeben sein. Als Herr Cohnfeld das Nachbargrundstück verkauft, hatte das Terrain gewiß einen Werth von 4 Mark pro Quadratmeter. Er bitte, den Magistratsantrag anzunehmen. — Stadtverordneter Vorhardt betont, daß im Jahre 1890 nichts mehr abgetreten sei, daß sie bereits, wie er angebeutet habe, vor 1885 gefehlen. — Stadtverordneter Fromm meint, daß Herr Cohnfeld den Ausführungen des Vorredners zufolge 1890 das Nachbargrundstück bereits als Grundstück verkauft habe, und daß gehe ja auch daraus hervor, daß dort Fenster eingebaut seien. Er bitte, die Vorlage abzulehnen. — Der Magistratsantrag wird darauf einstimmig abgelehnt. Der Magistrat beantragt fobann die Errichtung je einer Parallellasse in der 2. und in der 4. Mädchenschule und die Bewilligung von je 900 Mark zur Anstellung zweier Lehrkräften. Referent Stadtverordneter Dr. Jacoby. Die Bewilligung wird ausgedrückt. Zur Verstärkung des Titels III Anfaß 2 des Etats der mittleren Mädchenschule werden 180,70 Mark vorschüssweise aus dem Betriebsfonds verlangt. Referent Stadtverordneter Dr. Jacoby führt aus, daß die Erneuerung von Fußböden nöthig sei. Man wolle nun den Versuch mit einem Fußboden aus Eichenstäben machen, der mehr Dauer verspreche. Da dazu die etatsmäßigen Mittel nicht ausreichen, wird die angegebene Summe nachverlangt. Die Versammlung hat nicht dagegen einzuwenden. Dem Stadtkauamts-Assistenten Richard Köppen aus Zerlathen soll eine Umzugsentchädigung im Betrag von 300 Mark aus dem Betriebsfonds, sowie nach befristetem Verlaufe des einjährigen Probejahres die Anrechnung von 3 Jahren seiner bisherigen Dienstzeit zugesichert werden. — Referent Stadtverordneter Fromm. Für die Stelle war vom Magistrat unter Zustimmung der Stadtverordneten ein Aufwandsgehalt von 3000 Mark ausgedrückt. In der Finanzkommission wurde bemerkt, daß der Magistratsbezogenheit bei Besetzung der Stelle etwas eigenmächtig insofern vorgegangen sei, als er dem Assistenten Köppen die Umzugsentchädigung ziemlich fest versprochen habe; andererseits wurde eingewendet, daß tätliche Assistenten heute schwer zu bekommen seien. — Stadtverordneter Wolfen: Es sei schon sehr oft vorgekommen, daß der Magistrat für neue Beamte an die Versammlung herantreten sei, und die Versammlung habe schließlich erklärt, daß sie für die Folge solche Anträge nicht mehr wünsche. Er glaube, es sei sogar eine Resolution in diesem Sinne gefaßt worden. Ein bißchen müsse der Magistrat auf solche Beistände doch Rücksicht nehmen. Da habe aber nun der Magistratsbezerent an den Betreffenden in dem Sinne geschrieben, als ob die Zahlung von Umzugskosten hier üblich sei. Wenn solche Herren für das Gehalt, das die Versammlung nach dem Vorschlage des Magistrats beschlossen habe, nicht zu haben

wären, so könne man ja mehr Gehalt geben, aber eine Bewilligung der Umzugskosten halte er für nicht am Plage. Uebbrigens sei ein Gehalt von 3000 Mark, das bis 5000 Mark steige, für eine Stellung, für die keine Examina verlangt würden, doch nicht so klein, daß man keine passende Persönlichkeit finden könne. — Stadtverordneter Cohnfeld bittet, dem Magistratsantrag zuzustimmen. Der Herr habe übrigens akademische Bildung und sich in der Zeit seines Hierseins so gut bewährt, daß man die Forderung wohl bewilligen könne. — Stadtverordneter Vincent meint, so viel er sich entsinnen könne, sei die Resolution zu einer späteren Zeit gefaßt, als man mit dem Herrn bereits in Unterhandlung stand. — Nachdem Stadtrath Mehger um Annahme der Vorlage gebeten, mit dem Hinweis, daß die Ausschreibung der Stelle lange kein günstiges Ergebnis gehabt, und Stadtverordneter Wolfen erklärt hat, daß er gegen die Anrechnung von drei Jahren der auswärtsigen Dienstzeit nichts einzuwenden hätte, wird der Magistratsantrag mit 12 Stimmen angenommen. Eine weitere Vorlage betrifft die Abänderung des Fluchtlinienplanes der Kaiserstraße. Referent Stadtverordneter Wolfen: Es handelt sich um das Terrain im Westen, das der Stadt und Herrn Wiese gehört. Der Fluchtlinienplan wurde seinerzeit mit Rücksicht auf die Anlage von Vorgärten aufgestellt, worauf Herr W. ein motivirtes Gesuch dem Magistrat eingereicht hat, die Fluchtlinie mit der Straße abzuschneiden zu lassen. Nachdem der Magistrat darauf eingegangen, wird nunmehr auch die Genehmigung der Versammlung ausgesprochen. Zum Ausbau einer Diensthilfe mit 9 Reitorien für die Gasanstalt wird die Bewilligung von 15 000 Mark aus dem Referendons der Gasanstalt beantragt. Referent Stadtverordneter Fromm: Im Dezember 1900 war eine sehr gesteigerte Gasbezeugung nöthig und es ist zu erwarten, daß sie im kommenden Dezember noch weiter gesteigert werden muß. Zur Zeit sind 72 Reitorien vorhanden, von denen 5 zur Reserve dienen, doch muß besichtigt werden, daß bei unvorhergesehenen Störungen diese Reserven nicht mehr genügen wird. Daher der Magistratsantrag. Der Referendons umfaßt 56 000 Mark. — Die Vorlage wird angenommen. Für den am 4. und 5. Oktober hier stattfindenden Städtetag beantragt der Magistrat die Bewilligung eines Betrages bis zur Höhe von 4000 Mark. Referent Stadtverordneter Friedländer: Auf dem Städtetage in Schneidemühl vor zwei Jahren ist Bromberg als Ort der nächsten, in diesem Jahre stattfindenden Tagung gewählt worden. Es handle sich nun darum, die auswärtigen Herren hier in würdiger Weise zu empfangen und auch zu bewirtheten. Geplant sei für den ersten Tag eine Sitzung und am abends ein Zusammensein im Hotel Adler, wobei die Stadt für ein kaltes Buffet und Bier sorgen wolle. Am zweiten Tage solle vormittags eine Sitzung und mittags ein Essen im Hotel Adler stattfinden, wofür die Stadt das Diner und den Wein liefern wolle. Im Anschluß daran sei eine Dampferfahrt nach Braunau geplant, um den Herren einen Ueberblick über die an der Brahe liegenden Industriefitäten zu gewähren, und abends eine Theatervorstellung. Die Finanzkommission empfehle die Annahme des Antrages. — Stadtverordneter Trener bemerkt, er habe Gelegenheit gehabt, mit vielen der Herren, die zum Städtetage zu erwarten seien, in Verbindung zu kommen, und er könne sagen, daß sich alle auf den Besuch in Bromberg freuen. Sie hätten dabei Gelegenheit, unsere Industrie und unseren Handel kennen zu lernen und da könnten sich mancherlei Anknüpfungspunkte ergeben, die für Bromberg von Vortheil wären. — Die Summe wird darauf bewilligt. Als dringlich anerkannt wird ein Antrag auf Ausbleiben entschuldigen, wenn sie erfährt, um was es sich handelt. Ich habe den Chefredakteur des „Wigblattes“, „Kudack“ einladen lassen. Für unser Vorhaben erheischt es geboten, uns seines Beistandes zu versichern. Erzellenz werden einsehen, wie dringend nöthig Ihre Anwesenheit bei meinem kleinen diplomatischen Souper ist.“ Er lächelte, während er sich erhob. Es war ein böses, unheilverdrüßendes Lächeln. Herr von Hanno erhob sich gleichfalls. Er dachte nicht mehr daran, die Einladung zurückzuweisen. Er wußte, wie schwer die allmächtige Hand des Ministers auf denjenigen ruhte, die das Unglück gehabt, sein Mißfallen zu erregen, und würde es außerdem nicht ertragen haben, dem Sonnenchein allerhöchster Gunst entfallen zu müssen. Wie sehr es auch seinen Selbststolz verletzen mochte, dem „Emporkömmling“, wie er den Minister im verborgenen Winkel seines Herzens nannte, den „emporgekommenen Bürgermeistersohn“ anerkennen, sich vor ihm beugen zu müssen, er that es dennoch, ja, er strebte sogar nach der Freundschaft, der Bundesgenossenschaft des allmächtig gewordenen Bürgermeistersohnes, um durch ihn zu erlangen, was er ohne ihn, trotz seines alten Adels, niemals erlangt haben würde, Ansehen, Amt und Würden. Hätte der seine Hofmann ahnen können, wie sehr ihn der „emporgekommene Bürgermeistersohn“ im Grunde seines Herzens als eine große Null in der Schöpfung, die nur durch die Zahl, welche man ihr beibringt, einigen Werth erhält, verachtete. „Noch eine Frage, Erzellenz, bitte ich Sie mir zu beantworten“, hielt der Minister, schon im Begriff, mit Herrn von Hanno das Zimmer zu verlassen, diesen zurück. „Welcher Protektion verdankt dieser neue Stern an unserem Kunsthimmel, dieser — Herr Alsbach, sein Engagement an unserer Hofbühne?“ Herr von Hanno wurde sichtbar verlegen. „Verzeihung, Erzellenz, wenn ich diese Frage unbeantwortet lassen muß! Ich habe Verschwiegenheit gelobt“, versetzte er ausweichend. Die Stirn des Ministers verfinsterte sich. „Dennoch muß ich darauf bestehen, daß Sie mir gegenüber eine Ausnahme walten lassen“, sagte er mit eigenthümlich scharfer Betonung. „Ich habe besondere Ursache, mich — mich für den jungen Mann zu interessieren.“ „Das ändert allerdings die Sache“, beistete sich der solcher Art in die Enge getriebene dem Wünsche des Ministers nachzutommen. „Nur bitte ich, Erzellenz, mir zu gestatten, zuvor noch erst mit — diesem Protektor Rücksprache nehmen zu dürfen. Nur der Form wegen — ich habe doch nun einmal mein Wort gegeben, und das Wort eines Edelmannes.“ „Ist heilig wie das Evangelium — gewiß, Erzellenz!“ — lang es wie leiser Spott von den Lippen des Ministers. „Ich denke in diesen Punkten gerade so streng wie Sie, obgleich mein Adel nur wenig Jahre mehr zählt, als der Ihre Jahrunderte.“ „Kannt vielleicht“, setzte er dann noch mit einem vielgelagerten Lächeln hinzu, „die Frau Baronin den Namen dieses Protektors und wollen Erzellenz mir

Bildung einer Gesundheitskommission. Referent Stadtverordneter Dr. Jacoby: Es sei vom Kultusminister angeregt worden, in allen Städten über 5000 Einwohner auf Grund des neuen Gesetzes über die Kreisärzte Gesundheitskommissionen zu bilden, und es werde von der Regierung ein großes Gewicht darauf gelegt. Die Aufgaben einer solchen Kommission gingen weit über die Befugnisse der bisherigen „Sanitätskommissionen“ hinaus und wären nicht bloß kommunaler, sondern auch staatlicher Art. Die Kommission sei u. a. befugt, die Polizeibehörde zu berathen, über alle ihr vorgelegten Fragen des Gesundheitswesens sich zu äußern, die Bevölkerung in geeigneter Weise zu belehren, aus eigener Initiative Vorschläge zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und zur Einföhrung sachgemäher Neuerungen zu machen. Die Mitgliedschaft ist ehrenamtlich und dauert mindestens sechs Jahre. Der Kreisarzt hat das Recht, an jeder Sitzung theilzunehmen und beratende Stimme. Es wird bei dieser Gelegenheit mitgetheilt, daß der Magistrat sich demnäcst mit der Frage der Anstellung von Schulärzten befassen werde. Der Kreisarzt hat ersucht die Wahl vorzunehmen, sich über die wünschenswerthe Zusammensetzung geäußert und eine Zahl von 8 Mitgliedern empfohlen, die in zwei Unterkommissionen für die Stadttheile links und rechts der Brahe zu theilen wären. — Namens der Wahlkommission schlägt deren Referent Stadtverordneter Paternam vor, die Mitgliederzahl auf 13 zu bemessen; der dreizehnte soll der Vorsitzende und zwar ein Magistratsmitglied sein. Die Zusammensetzung der Kommission für den Stadttheil links der Brahe soll folgende sein: Ein Magistratsmitglied, Geheimrath Dr. Jacoby, Maurermeister Hermann Antonowitsch, Oberstabsarzt Dr. Scholz-Sadebeck, Apotheker Luchiger und Stadtverordneter Kasprovicz; rechts der Brahe: Ein Magistratsmitglied, Sanitätsrath Dr. Wille, Zimmermeister Emil Friede, Garnisonverwaltungsdirektor Kantner, Professor Dr. Schaube und Stadtverordneter Lange. — Die Versammlung ist damit einvernehmlich. Es folgte die Beschlußfassung über die „Millionen-anleihe“. Referent Stadtverordneter Friedländer: Die Summe von 6 800 000 Mark erscheint auf den ersten Blick erschreckend hoch, aber sie bezieht sich auf Ausgaben, die zumtheil bereits gemacht, zumtheil bereits beschlossen sind. Daß die Vorlage jetzt gerade in den Ferien verhandelt werden soll, hat eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen. Aber wenn Sie bedenken, daß eine solche Vorlage vorerst dem Regierungsrath präsidenten und dem Bezirksausschuß übermittelt werden mußte, und daß wir den augenblicklich für solche Anleihen günstigen Markt nicht vorüberlassen können so werden Sie einsehen, daß wir noch schnell unsere Beschluß fassen müssen. — Stadtverordneterbesorger Dr. Hochst.: So ganz unvorbereitet treten wir ja nicht in die heutige Beratung ein, und deshalb würde ein etwaiger Vorwurf, wir wollten die Sache übers Anie brechen, keine Berechtigung haben. Wir haben eine vertrauliche Besprechung gehabt, in der alle Fragen auf eingehendste erörtert worden sind, so daß wir auch der Außenwelt vollständig gerechtfertigt gegenüberstehen, wenn wir heute unsere Beschluß fassen. Ich wolle dies für die Oeffentlichkeit hier konstatiren. — Bürgermeister Schmieder: Ich gestatte mir, zur Vorbereitung auf die Debatte über die einzelnen Punkte namens des Magistrats zu erklären, daß die Stadtverordnetenversammlung durch Annahme der Anleihevorlage sich hinsichtlich der einzelnen in derselben enthaltenen Projekte nicht bindet, daß vielmehr bezüglich jedes einzelnen Projektes der Stadtverordneterversammlung noch eine besondere Vorlage zugehen wird. Referent Stadtr. Friedländer geht die einzelnen Punkte der Vorlage durch; sie beginnt mit den Worten „Der Magistrat beschließt, zur Beschaffung der Mittel für nachstehende Zwecke eine Anleihe in Höhe von gestalten, die Frau Tochter selbst darum zu befragen? Sichtlich erleichtert athmete Herr von Hanno auf. Damit entzog er sich aller Verantwortung. Möchte seine Tochter zusehen, wie sie mit dem „Emporkömmling“ und seiner höchst unangenehmen Neugier fertig wurde. „Wenn Erzellenz ein so großer Gefallen damit geschiedt, wird meine Tochter gewiß nicht zögern, Ihnen jede nur mögliche Auskunft zu erteilen“, entgegnete er. Wieder zuckte spöttisches Lächeln um den Mund des Ministers. „Ich denke, Erzellenz, ich weiß vor der Hand genug“, sagte er. „Wir kommen wohl später noch einmal auf den jungen Mann zu sprechen. Ich werde mich alsdann direkt an die Frau Baronin wenden.“ Unter heiterem Geplauder, wie zwei Freunde, die sich in völliger Uebereinstimmung mit einander befanden, schritten hierauf die beiden Erzellenzen durch eine Reihe wahrhaft fürsüßlicher Gemächter dem Speisesaal zu, wo der dritte im Bunde, der wegen seines beistehenden Witzes und vor allem wegen seiner Rücksicht gefürchtete Chefredakteur des Wigblattes „Kudack“, ihrer bereits wartete. Der Oktober war zu Ende gegangen und mit eisigen Nordstürmen und kalten Regenschauern hatte der trübste, melancholischste Monat des Jahres, der November, seine Herrschaft angetreten. Für Reinhold Alsbach hatten die letzten Wochen des Guten und Berückungsvollen viel in ihrem Schooße getragen. Wie eine glück- und segenspendende Hand hatte es über seinem Haupte geschwebt; als Dichter und Künstler hatte er Erfolge erungen, wie er sie in seinen künftigen Träumen kaum jemals zu hoffen gewagt; war er doch in Wahrheit der Held des Tages geworden. Seine Dichtungen, die ersten Kinder seines Geistes, die er wenige Tage nach seinem ersten Zusammentreffen mit der Baronin Wilma dieser überreicht, waren von deren Vater natürlich auf Veranlassung der Dame, mit den wärmsten Empfehlungen dem Herzog vorgelegt worden. Daß der von hoher Begeisterung dikirte Ausdruck der Gräfin Alestra: „Der das geschrieben, er ist ein Dichter!“ den Herzog bestimmte, dem jungen Talent und seinen Geistesfähigkeiten seine volle Gunst zuzuwenden, erfuhr freilich niemand, selbst der glückliche Dichter nicht. Auf Befehl des Herzogs erschienen Alsbachs Dichtungen unter dem Titel „Waldblumen“ zuerst im Verlage der Hofbuchhandlung, und so außerordentlich war die Nachfrage nach denselben, daß bald eine zweite und dritte Auflage nöthig wurde. Das machte den Erfolg auch in pekuniärer Hinsicht zu einem nennenswerthen, und überglücklich, das theure Haupt der Mutter nun endlich von schmerzlichen Sorgen befreien zu können, schickte Alsbach dieser die nicht unbeachtende Summe, die ihm von seinem Verleger eingehändigt worden war. Mit verdoppeltem Fleiß und verdoppeltem Eifer schaffte er nun an seinem Drama. Das Werk nahte der Vollendung, das des jungen Dichters Haupt mit dem ersten Lorber krönen sollte. (Fortsetzung folgt.)

